



[Board] JP-AUSTRALIA RTQ 88  
[Tester] Klaus Twilling · [Spot] Kliffmøller

Turn jederzeit eng fahren zu können, um die Wellenlippe im perfekten Moment zu treffen, ist in diesem Fall besonders wichtig, ebenso wie die Möglichkeit, den Cutback auf dem sprichwörtlichen Bierdeckel drehen zu können. Müheloses Angleiten und die Frage, ob das Brett im Bottom Turn den Speed mühelos hält, sind in diesem Fall weniger wichtig, denn bei kraftvollen und schnellen Wellen mit Sideoffshorewind sind Wellenschub und Grundspeed in der Regel kein Problem.

Kleinere Nachteile bei Kontrolle und Laufruhe sind ebenfalls kein Ausschlusskriterium, kannst du diese Mankos doch mit Fahrtechnik weitgehend ausgleichen. Während man in kleinen und mittleren Wellen auch viele der Allrounder noch richtig eng und radikal drehen kann, stoßen diese gemäßigeren Konzepte mit weniger Rocker und breiten Hecks in solch speziellen Bedingun-

gen an ihre Grenzen: Die Radien lassen sich dann nicht mehr so leichtfüßig variieren, das Umkanten von Kante zu Kante („Rail to Rail“) erfordert mehr Kraft und Zeit, das Board wirkt nicht mehr variabel - dafür gibt's Abzüge. Nun schlägt die Stunde der „Klassiker“, also Boards die mit schmalen Hecks und viel Bodenkurve auch bei Vollspeed noch variabel carven - und hier sind sie:

**surf-surf-Empfehlung für Wave-Cracks:**

**Tops:** Fanatic Grip, Goya Custom Quad, JP RTQ, NoveNove KS, Quatro Pyramid Thruster, Severne Nano, Tabou Pocket

**Alternativen mit Abstrichen:** Fanatic Stubby, Quatro Cube Quad, Starboard Ultrakode, Tabou Da Bomb

**Flops:** JP-Australia Wave Slate



[Board] STARBOARD UltraKode 86  
[Tester] Marius Gugg · [Spot] Romo



**FANATIC**  
Grip 82 TE

BIG WAVE	■ ■ ■ ■ ■
NORDSEE	■ ■ ■ ■ ■
BUMP&JUMP	■ ■ ■ ■ ■

Kann der neue Grip den gleichen Einsatzbereich abdecken wie seine beiden Vorgänger, Quad und TriWave? Nachdem wir den Grip ausgiebig getestet haben, können wir sagen: Er kann! Selbst im Vergleich zur teilweise größervolumigen Konkurrenz gleitet das Board problemlos an und erinnert mit seiner recht gedämpften Wasserlage und guter Laufruhe an den Vorgänger TriWave. Standposition, Schlaufen, Pads - beim Fanatic passt alles und man fühlt sich sofort wohl an Deck. Einfach und unkompliziert ist das Brett auch auf der Welle, er zieht - der Name ist hier Programm - auch vor großen und ruppigen Klopfern mit bestem Grip auf der Kante. Zudem lässt er sich jederzeit variabel und smooth senkrecht zur Wellenlippe hochsteuern - beste Voraussetzungen für krachende Cutbacks und sämtliche Wavemoves. Dass der Grip den Speed ordentlich mit durch den Turn nimmt und sich auch vor kleinen Ostseewellen radikal und eng drehen lässt, rundet den riesigen Einsatzbereich ab. **surf-Fazit:** Ein großer Wurf von Fanatic! Der Grip punktet mit Leistung, Kontrolle und perfekter Mischung aus Easy-Surfing und Radikalität bei einer maximal Zielgruppe.

- Perfekter Allrounder
- 
- 



**FANATIC**  
Stubby 82 TE

BIG WAVE	■ ■ ■ ■ ■
NORDSEE	■ ■ ■ ■ ■
BUMP&JUMP	■ ■ ■ ■ ■

Wer den Testbericht des Grip gelesen hat, fragt sich womöglich, wer überhaupt noch den Stubby braucht. Die Antwort gibt das Brett bei typischen Ostseebedingungen mit schräg auflandigem Wind und Strömung. Vom leicht kippeligen Fahrgefühl im Dümpeln mal abgesehen, kommt der schmale Stubby noch etwas schneller auf Touren und läuft auf der Geraden sportlich frei und - Zitat eines Testers - „wie ein kleines Slalomboard“. Zum Springen hat man mit dem kompakt am Fuß hängenden Stubby beste Voraussetzungen. Auf der Welle legt das Brett das Slalom-Attribut zum Glück schnell ab - es liebt mit seinem satten Kantengriff vor allem lang gezogene Turns. Eng zur Wellenlippe hochziehen erfordert beim Stubby etwas mehr Kraft als beim Grip und anderen Radikalinskis, dafür kommt man auch bei schlappen Bedingungen mit mehr Speed oben beim Cutback an. Beim Cutback wirkt das Brett wie ein kleines Skateboard, es lässt sich lose über die Wellenlippe slieden und kontrolliert wieder einfangen. **surf-Fazit:** Ein bärenstarker Allrounder bei kleinen und mittleren Wellen und somit ein Tipp für alle, die zu 95 Prozent Nord- und Ostsee shredden.

- Gleiten, Springen
- Etwas kippig im Dümpeln
- 



**GOYA**  
Custom Pro Quad 89

BIG WAVE	■ ■ ■ ■ ■
NORDSEE	■ ■ ■ ■ ■
BUMP&JUMP	■ ■ ■ ■ ■

Der Top-Allrounder der Vorjahre hat sich spürbar verändert - zwei Zentimeter schmaler und sichtbar domiger ist der neue Quad trotz seiner 89 Liter der im Dümpeln kippigste Untersatz der Testgruppe. Hat man die kleine Gleitschwelle erst mal überwunden, beschleunigt auch der neue Goya druckvoll los und erreicht einen guten Top-Speed, der zum Springen durchaus einlädt. Stark wie eh und je zeigt sich der Shape beim Wellenabreiten: Egal ob man mit Vollspeed einen Bottom Turn vor einer dicken Down-the-Line-Welle zum Glück schnell ab - es liebt mit seinem satten Kantengriff vor allem lang gezogene Turns. Eng zur Wellenlippe hochziehen erfordert beim Stubby etwas mehr Kraft als beim Grip und anderen Radikalinskis, dafür kommt man auch bei schlappen Bedingungen mit mehr Speed oben beim Cutback an. Beim Cutback wirkt das Brett wie ein kleines Skateboard, es lässt sich lose über die Wellenlippe slieden und kontrolliert wieder einfangen. **surf-Fazit:** Seine 89 Liter merkt man dem Goya beim Abreiten nicht an, das Brett dreht variabel und radikal auf dem Bierdeckel. Die Eignung für große Wellen, hat sich sogar noch verbessert, die Allroundtauglichkeit auf hohem Niveau etwas gelitten.

- Sehr variabel & radikal
- 
- Sehr kippig



**JP-AUSTRALIA**  
Radical TQ 88 PRO

BIG WAVE	■ ■ ■ ■ ■
NORDSEE	■ ■ ■ ■ ■
BUMP&JUMP	■ ■ ■ ■ ■

Das radikalste Schnittchen aus dem Hause JP hat es in sich: Wenn es ans Eingemachte geht, die Wellen kraftvoll übers Riff brechen oder die kleinsten Segel aus dem Köcher gezogen werden, ist der RTQ in seinem Element. Das eingeschränkte Gleitpotenzial fällt dann weniger ins Gewicht, der JP zieht mit satter Wasserlage und wie auf Schienen durch den Chop. Dies gilt auch fürs Wellenabreiten: Mit kaum einem anderen Brett kann man sich auch auf kabbeligen Wellenfaces so hirnlos auf die Kante schmeißen, ohne dass man ein Verschneiden befürchten müsste. Der JP carvt wie ein heißes Messer durch die Butter, bleibt sehr variabel und kann jederzeit vertikal mit viel Grip auf den Finnen zur Lippe hochgesteuert werden. Bei schlappen Bedingungen erlebt man die andere Seite der Medaille: Dann parkt man im Bottom Turn früh wieder ein. **surf-Fazit:** Ein Brett für Wave-Cracks, die regelmäßig in großen Ozeanwellen auf Beutejagd gehen. Als reines Nord- und Ostseebrett oder unter den Füßen von Gelegenheitswavern zu speziell - daran ändert auch die Thruster-Option nur wenig. Es lohnt auch ein Blick zum unveränderten Allrounder JP Thruster Quad (Test in surf 11-12/2016).

- Kontrolle, Carven, Variabilität
- 
- Gleitleistung, Speed halten



**JP-AUSTRALIA**  
Wave Slate 87 PRO

BIG WAVE	■ ■ ■ ■ ■
NORDSEE	■ ■ ■ ■ ■
BUMP&JUMP	■ ■ ■ ■ ■

Die beiden JPs könnten unterschiedlicher nicht sein - der Wave Slate rast mit der ersten Böe los wie aufgezogen, verträgt viel Druck auf den Finnen und vermittelt dabei ein wunderbar freies und dennoch leicht zu kontrollierendes Fahrgefühl, welches dazu einlädt, sich gleich über die erste Rampe in den Orbit zu schießen. Wie viel Potenzial man dem Brett auf der Welle entlocken kann, hängt auch vom Körpergewicht ab: Unsere leichteren Tester (<80 Kilo) hätten sich bei starkem Sideshore-Wind etwas mehr Variabilität gewünscht. Mit ein paar Kilo mehr auf den Rippen dreht man den Slate aber durchaus radikal und profitiert davon, dass das breite Heck den Speed mühelos mit hoch zum Cutback bringt. Der Griff auf der Kante ist perfekt, wie mit dem heißen Messer durch die Butter carvt das Brett im Bottom Turn. Beim Cutback kann man das Heck kontrolliert slieden lassen und wieder einfangen. **surf-Fazit:** An typischen Ost- oder Nordseetagen bietet der Wave Slate viel Potenzial - Gleitleistung und Sprungtauglichkeit sind auf Top-Niveau. Unter den Füßen von Cracks und für regelmäßige Trips nach Südafrika, Chile oder Maui vielleicht eine Spur zu „brav“.

- Leistung, Kontrolle, Springen
- Drehfreudigkeit für Leichte
-